

Grundlagen

Planungsinstrumente

- Kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich, GRB Nr. 1940 vom 1. Oktober 2003 / RRB 1438/2004
- Mobilitätsstrategie Stadt Zürich, 2001
- Bau- und Zonenordnung (BZO) der Stadt Zürich, Stand: März 2005

Inventare/Erhebungen:

- Quartiersversorgung in der Stadt Zürich, Aktualisierte Ergebnisse; Stadtentwicklung Zürich (2004)
- Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung; Amt für Städtebau (1986)
- Richtlinien Hochhäuser in Zürich, Amt für Städtebau (2001)
- Baukultur in Zürich, Altstetten/Albisrieden/Wiedikon; Hochbaudepartement der Stadt Zürich (2005)
- Inventar der schützenswerten Gärten und Inventar der kommunalen Natur- und Landschaftsschutzobjekte; Grün Stadt Zürich
- Freiraumversorgung Einwohner und Beschäftigte; Grün Stadt Zürich (2005)
- Alleenkonzept; Grün Stadt Zürich (2003)
- Strassenbaumkataster und Grünflächeninventar; Grün Stadt Zürich

Studien/Konzepte/Leitbilder:

- Plan Lumière Zürich; Amt für Städtebau der Stadt Zürich (2004)
- Velo 2006, Tiefbauamt der Stadt Zürich (2005)
- Konzept City-Guide; Amt für Städtebau (2005)
- Plakatkonzept; Amt für Städtebau (2005)
- Faktenblatt Kultursäulen; Amt für Städtebau (2005)
- Das Grünbuch der Stadt Zürich; Grün Stadt Zürich (2006)
- Vernetzungskonzept; Grün Stadt Zürich (2006)
- zürich public spaces 2004, im Rahmen des Programms Stadträume 2010, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement
- Gleisbauprogramm; Verkehrsbetriebe Zürich

Anstehende Bauarbeiten:

- Kiosk-Pavillon Binz

Daten/Eckwerte

Verkehr

- S-Bahnhaltestelle Binz SZU: 1'080 Ein-/Aussteiger pro Tag
- Üetlibergstrasse bei Bahnübergang: 14'200 Fahrzeuge pro Tag (DTV), 700 Fahrzeuge pro Stunde (Abendspitze)
- Ausnahmetransportroute: Üetlibergstrasse 120t

Nutzung:

- Zonierung BZO: W3, W4, Q, IHD mit unterschiedlichen Wohnanteilen (0/40/66/75/90%)
- Einwohnerdichte: im städtischen Durchschnitt
- Arbeitsplatzdichte: über städtischem Durchschnitt
- Versorgungsstufen: Binz als Versorgungsband mit Stufe D

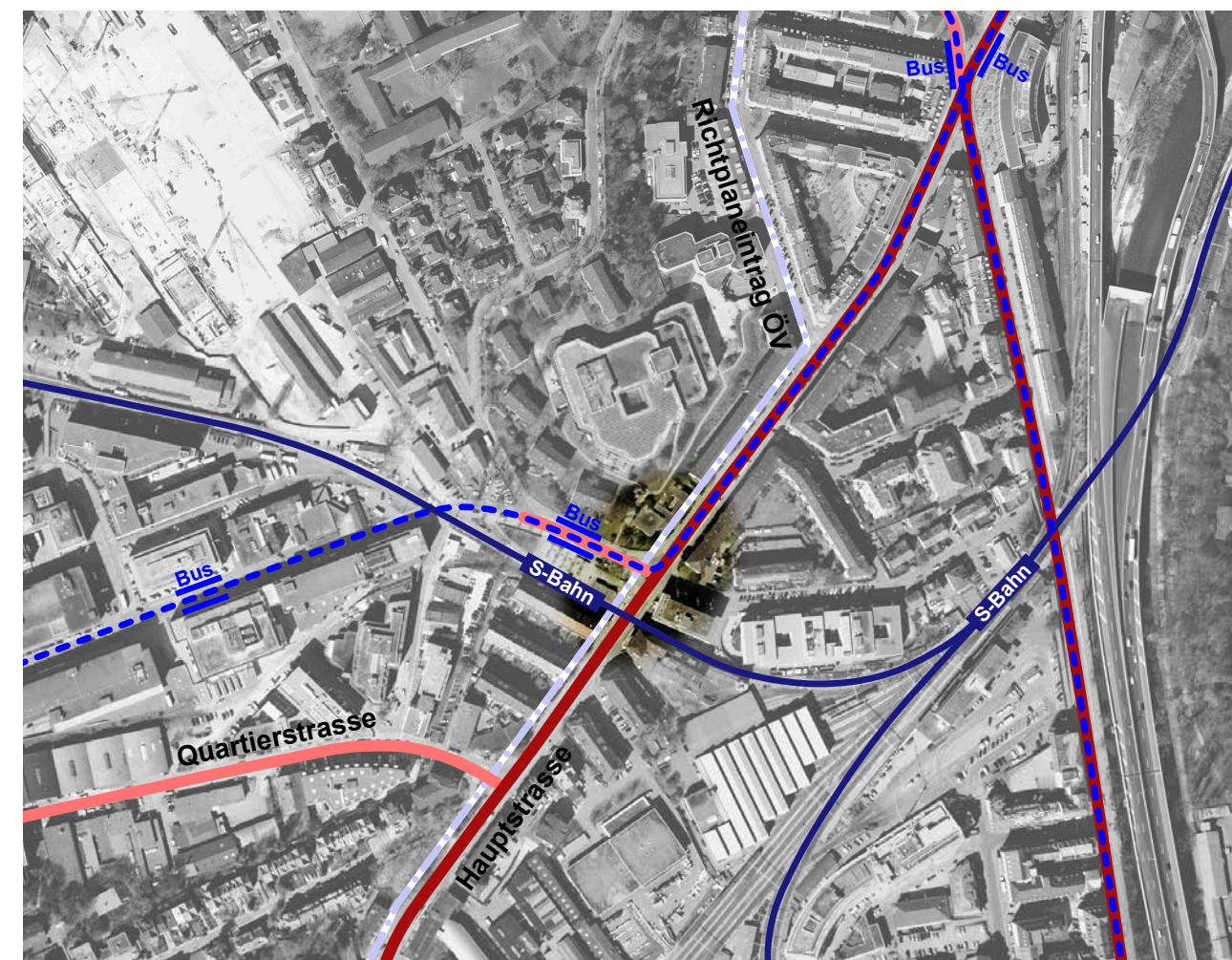
Freiraum:

- Die Wohnbevölkerung ist nur ungenügend bis schlecht mit öffentlich zugänglichem Freiraum versorgt.
- Die Beschäftigten im nördlich und östlich angrenzenden Gebiet sind genügend bis gut mit öffentlich zugänglichem Freiraum versorgt. Das südwestlich angrenzende Gebiet ist nur schlecht versorgt.

Projektbeteiligte

Projektleitung: Fritz Römer, TAZ; Christoph Suter, TAZ

Projektteam: Fritz Römer, TAZ; Christoph Suter, TAZ; Roger Jans, TAZ; Pia Anttila, AfS; Ernst Berger, VBZ; René Lagler, GSZ; Daniela Wendland, STEZ; Reinhard Widrig, DAV; Alessandra Wüst, AfS; Markus Pfyl, JZP Zürich; Dieter Zumsteg, JZP Zürich



Zentrumsgebiete oder Quartierzentren sind Gebiete, die aufgrund ihrer hohen Konzentration von Nutzungen und Funktionen weit in das Quartier, in die Stadt oder darüber hinaus ausstrahlen. Sie entsprechen den in den Richtplänen festgelegten 34 Fussgängerbereichen. Mit der Schaffung von attraktiven, fussgängerfreundlichen Bereichen sollen urbane Qualitäten verbessert werden. Die Objektblätter konkretisieren die Richtplanfestlegung und halten die Anweisungen zum weiteren Vorgehen in Bezug auf den öffentlichen Raum mit dem Fokus Fussverkehr fest.

Herausgeber und Bezugsquelle

Tiefbauamt der Stadt Zürich, Fachbereich Verkehrsplanung, Werdmühleplatz 3, 8023 Zürich, www.stadt-zuerich.ch/tiefbauamt

Genehmigt: 18. Dezember 2006 (Delegation für stadträumliche Fragen)

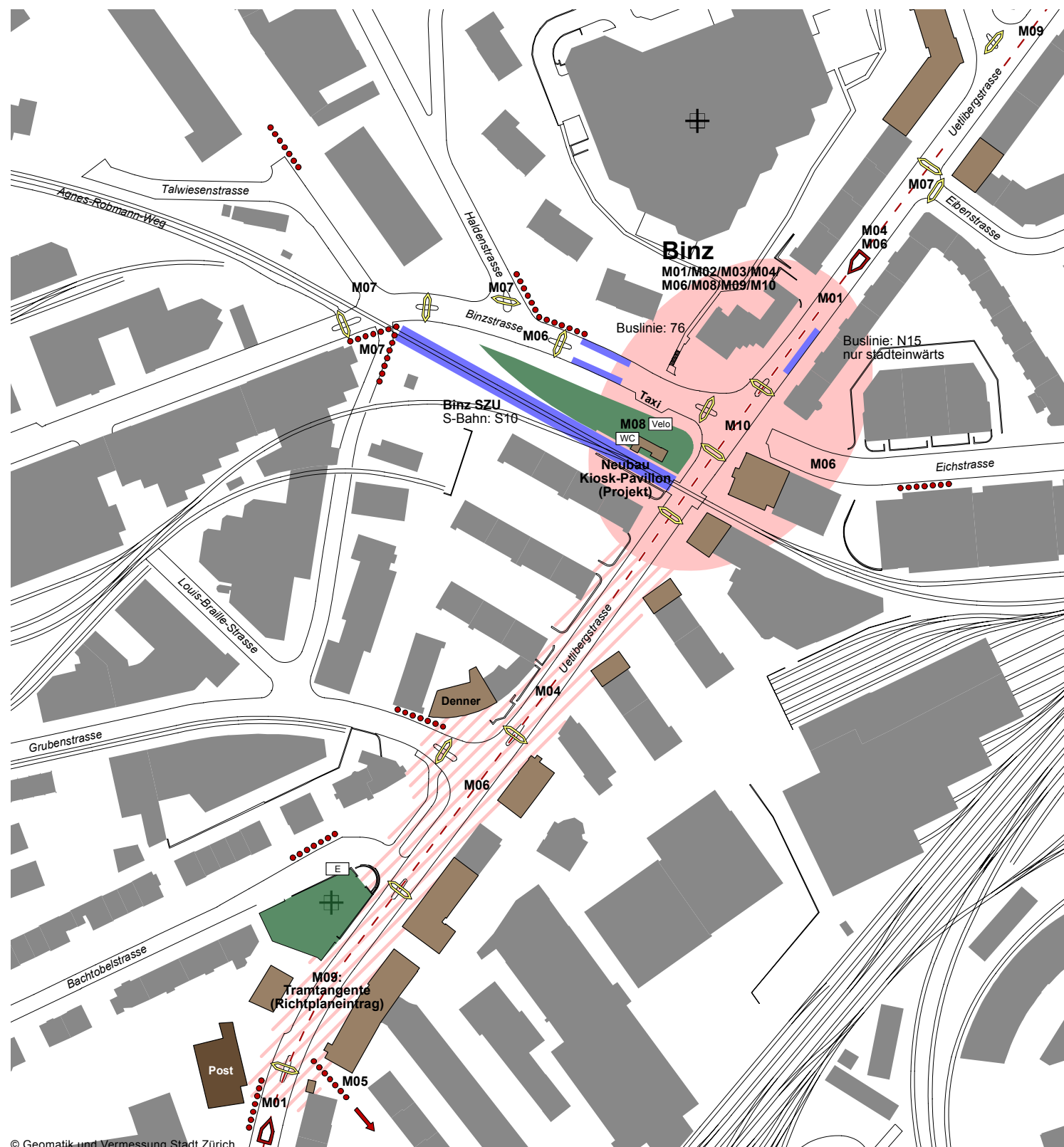
Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren

Binz Fussgängerbereich 03

Eine Dienstabteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Quartierzentrum Binz

Die Binz ist ein Entwicklungsgebiet mit hohem Flächenpotenzial, aus topografischen Gründen zurzeit jedoch mangelhaft erschlossen. Das Erscheinungsbild des zukünftigen Strassenraums ist langfristig abhängig von der Erschliessung: Richtplaneinträge für ein Tram vom Bahnhof Wiedikon zur Laubegg und eine neue neue Erschliessungsstrasse. Heute ist die SZU-Haltestelle Binz das prägende Element im Fussgängerbereich. Zur werktäglichen Morgen- und Abendspitze begehen sich viele Arbeitstätige von und zur Haltestelle, weshalb zur besseren Querung der Binzstrasse ein Mehrzweckstreifen eingerichtet wurde. Entlang der Üetlibergstrasse befindet sich ein Versorgungsband, über dessen gesamte Länge sich Läden und Restaurants aufreihen. Eine örtliche Konzentration zu einem Kern ist nicht erkennbar. Die teilweise unbefriedigende Freiraumsituation soll mit geeigneten Massnahmen im Aufwertungsgebiet Binz/Giesshübel verbessert werden.



- Fussgängerbereich nach Verkehrsplan
- Erweiterung Fussgängerbereich
- Kern
- Kante des öffentlichen Raums
- Haltestelle des Öffentlichen Verkehrs
- Defizit im Strassenraum
- Querung bestehend
- Querung wünschbar
- Fusswegverbindung Verkehrsplan
- Fussweganbindung
- Anbindung Merkpunkte
- + Merkpunkt Städtebau
- + Merkpunkt Landschaft
- + Merkpunkt Kultur
- Publikumsmagnet
- Publikumsrelevante Erdgeschossnutzung
- Öffentlicher Freiraum / Grünzug
- Zweckgebundener Freiraum
- E Sammelstelle
- Polizei Polizeiwache
- P / P Parkplatz / Parkhaus
- Velo Veloabstellplätze
- WC ZüriWC
- Bauten und Anlagen in Planung

Massnahmen

- Strassenraum**
- M01 - Optimierung Verkehrsflächen zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs
- M02 - Priorisierung Fussverkehr
- M03 - Verbesserung Aufenthaltsqualität
- Fuss- und Veloverkehr**
- generelle Abstimmung der Anordnung der Querungen auf die Gehbereiche und ÖV-Haltestellen
- bestehende Querungen aufwerten
- M04 - Aufwertung Fussgängerachse Üetlibergstrasse
- M05 - Neue Wegverbindung Üetlibergstrasse-Giesshübelstrasse
- M06 - Velomassnahmen regionale Veloroute Üetlibergstrasse und Binz-/Eichstrasse sowie kommunale Routen im Quartier (Richtplaneintrag)
- M07 - Trottoirüberfahrt bei einmündenden Quartierstrassen
- Öffentlicher Verkehr**
- Ausrüsten aller ÖV-Haltestellen mit Witterungsschutz prüfen
- M08 - Anordnung öffentlicher Veloabstellplätze bei S-Bahnhaltestelle
- M09 - Tramtangente Zürich-Süd (Richtplaneintrag)
- Motorisierter Individualverkehr**
- M10 - Verkehrsplafond bei der heutigen Kapazität der Üetlibergstrasse (Spitzenstunde und Tagesverkehr)



Prüfung der Massnahmen auf Umsetzbarkeit folgt in den nachfolgenden Planungsstufen